



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Das deutsche Wohnhaus in Grundrissvorbildern**

**Pannewitz, A. von**

**Dresden, 1904**

e) Verschiedene Lösungen für dieselben Aufgabe

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84459](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84459)

Fig. 359 und ähnlich Fig. 360. Treppe herumgedreht, um in längerer Linie dem Vorplatz Licht zuzuführen. Bei letzterer Figur ist eine Halle vorgelagert, welche vom Speisezimmer wie vom Flur zugänglich sein kann. Auf der anderen Seite sind mehrere abgetrennte Räume für Geschäftszwecke.

Fig. 361. Die Treppe nach vorn an die hohe Wand geschoben. Hier ist Verbindungstüre zu dem anliegenden Amtshause. Ein kleiner Vorplatz am Klingelverschluß führt zu diesem, zur Küche, zur geräumigen Diele und schließlich auch zu den Schlafzimmern und zum Kellergeschoß.

Fig. 362. Treppe wie bei Fig. 360 mit Oberlicht, aber nur rund 12 m Straßenfront, wurde Entwicklung nach rückwärts notwendig. Der Zugang zur Küche und zum Speisezimmer, wie die Lage von Abort und Speisekammer sind zu beachten.

Fig. 363. Die Lage der Speisekammer wie des Archives, jeder Raum mit vorgelegter Halle, sind beachtenswert.

Fig. 364. Es ist auch hier eine Verbindung mit dem anliegenden Amtshause vorhanden. Der Vorplatz ist durch das, nach der Straße zu liegende Treppenhaus beleuchtet. Die vorgeschobene Lage des Abortes mit Hofausgang dahinter, ist zu beachten.

Fig. 365 u. 366. Das Wirtschaftsviertel liegt mit geringerer Geschoßhöhe, und doch mit gutem Anschluß, im Seitenflügel. Solche Lösungen siehe später, ausführlich erörtert bei Fig. 285 u. 568.

Eine kleine Nebentreppe stellt die direkte Verbindung mit den Schlafräumen her.

e) Verschiedene Lösungen für die gleiche Aufgabe.

Fig. 367—374.

Hier sind in acht Figuren fünf Lösungen für die gleiche Aufgabe, bei 14 m Straßenfront, wie früher in Fig. 314—325, dargestellt, nur mit den Unterschiede, daß das Haus einerseits angebaut ist. Im übrigen wird auf den verbindenden Text an jener Stelle verwiesen. Der Eingang ist nie entgegengesetzt der hohen Wand gewählt, um Raum für möglichst freie Gruppierung zu gewinnen.

Fig. 367—370. Der Diener ist in unmittelbarer Nähe des Klingelverschlusses. Die Köchin hat einen Speiseaufzug dicht an der Küche, aber nicht in derselben, damit etwaiger Dunst nicht in das Speisezimmer zieht.



Fig. 371. Der Erkersitz am hinteren Wohnzimmer ist durch die Dachausmittelung entstanden und legt das Speisezimmer etwas wärmer. Der Zugang von der Dienerwohnung ist ähnlich wie zuvor.

Fig. 372. Hier ist der Ausgang von der Dienerwohnung, wie weiter der Aufgang zum oberen Klingelverschluß geschickt, ohne Anordnung einer besonderen Nebentreppe, erreicht.

Fig. 373. Der Flur wird direkt beleuchtet. Der Diener gelangt schnell an den Verschluß. Die Halle ist durch Speiseaufzug verkürzt und durch frei vorgelegte Terrasse verbreitert. In beides ist die Freitreppe eingebaut.

Fig. 374. Die Treppe ist abseits gelegt und kann bei dem niedrigen Einfamilienhause leicht Oberlicht durch liegende Dachfenster erhalten.

Der Abort ist von der Kellertreppe aus zugänglich.

### 3. Von zwei Seiten eingebaut.

Es ist hier anzuschließen an das unter Reihenhäusern für je eine Familie erörterte. Die bebaute Fläche, und damit die Größe der Wohnung wie insbesondere der Zimmer, wächst; außerdem tritt mindestens ein Geschoß hinzu.

Zunächst fehlt jedoch noch immer der später, bei größerer Anlage, naturgemäß zwischen die zwei Zimmertiefen eingeschobene Flur.

Es ist hier zu beachten, wie derselbe allmählich, zumeist bei eingebautem Treppenhaus mit Oberlicht, auftritt. Bei hinzukommendem Flügelbau erhält die Treppe alsdann vielfach schon direktes Licht durch ihre Lage am Übergang vom Hauptbau zum Flügel.

#### a) Ohne Flügelbau.

##### Fig. 375 — 381.

Die in Fig. 375 — 377 vorgeführten drei Beispiele geben zunächst den Anschluß an die Reihenhäuser, Fig. 234. Die Treppe ist entsprechend größerer Geschoßhöhe und der wachsenden Bedeutung mehr ausgebildet. Ebenso hat die Gebäudetiefe zugenommen.

Fig. 378 u. 379. Die Treppe ist eingebaut, um mehr wertvolle Außenwand für direkte Zimmerbeleuchtung zu gewinnen. Dasselbe gilt in erhöhtem Maße bei vermehrter Gebäudetiefe in dem letzten Grundriß. Fig. 380 — 381.